

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Beilage 10 Pf., sonstige
Inserate die Corpus-Seite 25 Pf., Restanten
pro Seite 20 Pf. Bei 4 maliger Aufnahme
25% Rabatt. — Bei größeren Inseraten
u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend
höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten
und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 82

Dienstag, den 20. Juni 1899.

12. Jahrgang.

Auerthal-Zeitung

ersch.
jetzt täglich,
kostet
pro Monat
nur **20 Pfennige.**

Deutscher Reichstag

94. Sitzung vom 16. Juni, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
L. D.: Erste (und ev. zweite) Beratung des
Handelsprovisoriums mit England. — In der
Generaldebatte befragt

Abg. Graf Kanitz (konf.) die Schwierigkeiten, welche
durch das stets wachsende Bestreben der eng-
lischen Kolonien nach wirtschaftlicher und poli-
tischer Selbstständigkeit dem deutschen Handel erwach-
sen. England sei beim besten Willen nicht mehr
in der Lage, einen Einfluß auf die Zollpolitik sei-
ner Kolonien auszuüben. Deutschland müsse da-
her seine Handelspolitik ebenfalls dahin einrichten,
daß es die englischen Kolonien als selbständig be-
handelt und mit ihnen selbständige Verträge schließt.
Die von der Regierung erbetene Vollmacht „bis
auf weiteres“ würde vielleicht nicht bedenklich sein,
wenn man nicht die Erfahrungen kenne, welche
mit einer gleichartigen im vorigen Jahre erteilten
Vollmacht in Belgien gemacht worden sei. Er em-
pfehle Annahme der Vorlage mit der Aenderung,
daß die Worte „bis auf weiteres“ ersetzt werden durch
Einschaltung eines bestimmten Termins, und zwar
des 1. Juli 1900.

Abg. Deinhardt (nl.) hält es für erforderlich,
daß dem Bundesrat die erbetene Ermächtigung
nicht erteilt werde „bis auf weiteres“, sondern nur
auf eine kurz bemessene Zeit.

Abg. v. Kardorff (Sp.) stimmt dem durchaus zu.
Abg. Rosche-Kaiferslautern (W. d. Landw.)
tritt dafür ein, daß England mit seinen Kolonien
als einheitliches Wirtschaftsgebiet behandelt werde.
Staatssekretär Graf Posadowsky erwidert, es
komme nur darauf an, welche Kreise man höre.
Die Ansichten seien aber ganz verschieden. Die Dar-
stellung des Vorredners über das Verhältnis Eng-
lands zu seinen Kolonien sei vollständig irrig.
Kanada habe seine eigene Zollwirtschaft und ge-
währe nur dem Mutterlande einen um 25 Proz.
niedrigeren Zoll. Redner führt weiter aus, es werde
zunächst wieder gegenüber Kanada von dem
autonomen Tarif Gebrauch gemacht werden. Soll-
ten andere englische Kolonien dem Beispiel Kanada
folgen, so werde Deutschland auch gegen sie
den autonomen Tarif verwenden. Die deutsche
Regierung wird England die Meistbegünstigung
nur so lange einräumen, als durch die englische
Zollpolitik, durch Zuschläge auf unsere Proventenz,
Deutschland kein Schaden geschehe.

Abg. Baasche (nl.) vermißt eine Auskunft dar-
über, weshalb ein Vertrag mit England noch
nicht abgeschlossen werden könne.

Abg. Dahn (W. d. L.) entnimmt der Debatte,
einen gewissen Ton des Mißbehagens über unsere
Zollpolitik. Daß uns die englischen Kolonien so
schlecht behandeln, habe seine Ursache nur darin,
daß wir uns von den Vereinigten Staaten alles
hätten gefallen lassen.

Abg. Broemel (fr. Sp.) entnimmt der Debatte
daß die Redner des Bundes der Landwirte heute
selbst auf der rechten Seite nicht den erhofften
Erfolg gefunden hätten. Den Vorschlag, die ver-

langte Vollmacht nicht „bis auf weiteres“ zu ge-
währen, sondern nur auf begrenzte Zeit, halte auch
er für richtig.

Abg. Müller (nl.) befürwortet einen Doppeltarif,
Minimal- mit Maximaltarif.

Hiermit schließt die 1. Lesung der Vorlage; die
2. Lesung wird für heute abgesetzt.

Die Verträge mit Uruguay und Brasilien wer-
den in 1. und 2. Lesung genehmigt, ebenso die Vor-
lage, betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutz-
gebiete.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Zweite Lesung
des Handelsprovisoriums mit England, 3. Lesung
der beiden in 2. Lesung erledigten Vorlagen.
Wahlprüfungen.

Schluß 4 1/4 Uhr.

Aus aller Welt.

* Staatssekretär von Bobbelski hat eine Ver-
fügung erlassen, welche eine ganz neue Regelung
der Arbeitszeit bestimmt. Danach soll das Arbeits-
maß ohne Rücksicht auf die Klasse der Berufs-
anstalt lediglich nach der Schwierigkeit des Dienstes
festgesetzt werden. Betreffs des Sonntagsdienstes
ist bestimmt worden, daß die Beamten jeden zwei-
ten Sonntag einen ganzen oder zwei halbe freie
Sonntage haben, mindestens aber jeden Sonntag
ganz frei sind.

* Der Berliner Arbeitgeberbund nahm in einer
gestern Mittag abgehaltenen Versammlung den
Bericht der Aussperrungskommission entgegen. Der
Vorsitzende, Baumeister Döbler, bezeichnete die augen-
blickliche Lage für die Unternehmer als günstig.
Westphal-Steigly gab bekannt, daß die Absicht be-
stehe, die Aussperrung über ganz Deutschland zu
erstrecken. — In einer Versammlung der ausgesper-
ten Maurer wurde bekannt gegeben, daß gegenwärtig
etwa 5500 Maurer in Berlin und den Vororten
sich im Auslande befinden, bezw. ausgesperrt sind.
Ferner wurde beschlossen, den Maßnahmen der
Arbeitnehmer ruhig entgegen zu sehen.

* Den Morgenblättern vom 17. Juni zufolge
beträgt die Zahl der ausgesperrten Maurer 8000.

* Der über das ganze Reich verbreitete Deutsche
Bauarbeiterbund tritt heute hier zusammen, um
sich mit den hiesigen Bauarbeitern solidarisch zu
erkennen und zu verbinden, daß abreisende Maurer-
gesellen andernorts unterkommen.

* Die Köln. Volkszeitung meldet, daß das Koh-
lensyndikat eine Erhöhung den Kohlenpreise
anstrebt.

* Die Tschechisierung der Kempter in Böhmen
geht mit Riesenschritten vorwärts. Trautenau,
Gablitz, Friedland, Tetschen-Bodenbach, Aussig,
Teplitz-Schönbach werden mit tschechischen Beamten
geradezu überschwemmt. In West- und Südböhmen
ist es nicht viel anders. Während am Pilsener
Kreisgerichte, dessen Sprengel über 180,000 Deutsche
angehört, von 39 Beamten nur ein einziger ein
Deutscher ist, sind am Bezirksgericht im reindeutschen
Saaz beide Adjunkten Tschechen. Ähnlich liegen
die Verhältnisse in den Böhmerwaldstädten. In
jüngster Zeit wurde auch zur Tschechisierung der so-
genannten deutschen Abtheilung am Prager Ober-
landesgericht geschritten, und der jüngste Erlaß Dr.
Raizls beruht nicht weniger als 500 slavische Beamte
nach Wien in die Departements des Finanzminis-
teriums. Es sollen eben planmäßig die Deutschen
aus dem Staatsdienste gedrängt werden, damit die
Begriffe „Staatsbeamter“ und „Tscheche“ identisch
werden. Daß die Post und Staatsbahnen in
Deutschböhmen fast vollständig tschechisiert sind,
weiß jeder halbwegs Informierte. Kein Wunder,
daß die Aufregung in Deutschböhmen über diese
Verhältnisse wächst.

* Die Amerikaner haben wieder einmal die
Tapferkeit und ungemaine Kühnheit der Filipinos
an eigenen Leibe zu spüren bekommen. Mit knap-
per Not sind sie in dem Gefecht vom 18 d. M.,
das in unmittelbarer Nähe von Manila, also ihrem

eigentlichen Hauptquartier, Stattand, einer fürchter-
lichen Niederlage entronnen. Hätten sie nicht die
Geschiffe der im Hafen liegenden Kriegsschiffe wirk-
sam unterstützt, dann würden die Filipinos höchst-
wahrscheinlich sich der Hauptstadt ihres Landes be-
mächtigt haben. Die Streitmacht der Filipinos war
die größte und bestorganisierte, die überhaupt bis-
her den Amerikanern begegnet ist. — Eine Mitteil-
ung aus Manila besagt, dort verlautele gerüch-
tungsweise, Aguinaldo sei von den Anhängern Lunas
ermordet worden. Diese Nachricht aus amerika-
nischer Quelle verdient ebensowenig Glauben wie
die von der Ermordung Lunas, eines der Ober-
führer der Filipinos und Rivalen Aguinaldos um
den Oberbefehl.

* Washington, 17. Juni. Nach einer Depesche
des Generals Otis griffen die Filipinos unter An-
führung Aguinaldos (der also noch lebt), die
Amerikaner bei San Fernando an, wurden jedoch
mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die
Amerikaner hatten 14 Vermundete.

* In Kien-ning (in der Provinz Fokien) sind
ernste Unruhen gegen die Fremden ausgebrochen.
Die Kirche und die Missionsanstalten wurden
niedergebrannt. Die Missionare sind nach dem auf
dem Wege nach Futschou gelegenen Orte King-twa
entkommen.

* Aus Paris. Infolge kritischer Äußerungen
des Majors Carrière, des Anklägers vor dem Kriegs-
gericht in Rennes, wird dieser durch einen anderen
Offizier ersetzt. Die Zeichen einer bevorstehenden
offenen Auflehnung mehrerer Generale mehrheitlich,
sobald die Lage gefährlich ist, falls kein energisches
Kabinett gebildet wird.

* Der Dreyfus-Prozess in Rennes wird am 17.
Juli beginnen. Die Mitglieder des Kriegsgerichts
sind bereits sämtlich ernannt; Vorsitzender ist der
Genteoffizier Jouaust. Die Beisitzer sind ausschließ-
lich Artillerieoffiziere.

* Die Bemühungen Poincares zur Bildung eines
neuen Kabinetts sind ergebnislos gewesen, er hat
daher seinen Auftrag dem Präsidenten in die Hände
zurückgegeben.

* Aus Paris verlautele, Delcasse wird das An-
erbieten Loubets, die Kabinettsbildung zu überneh-
men, ablehnen. Wallogrosso werde das Anerbieten
annehmen und alles ausbleten, mit der Kabinetts-
bildung zustande zu kommen.

* Die Mehrheit des Unterausschusses für Heer
und Flotte auf der Haager Friedenskonferenz hat
sich für das Verbot des Gebrauches solcher Ex-
plosivstoffe ausgesprochen, welche den Zweck haben,
Stridgase zu verbreiten. Ebenso hat die Mehrheit
sich für das Verbot der Verwendung von Schiffen
mit Sporen ausgesprochen. Die Frage, ob das
Geschützkaliber, die Explosivkraft der zur Verwen-
dung gelangenden Pulverforten und die Stärke der
Panzer für eine bestimmte Zeit gewissen Einschrän-
kungen unterworfen werden sollen, wurde bis zum
Eintreffen endgültiger Instruktionen für die Dele-
gierten bezüglich dieser Frage offen gelassen.

Vermischtes.

§ Bregenz (Bodensee), 17. Juni. Als gestern
Nachmittag zu einer heute hier stattfindenden Ver-
einigung sämtlicher um den Bodensee garnisonieren-
der Offiziere die Oesterreicher hier einrückten, scheute
das Pferd eines Postwagens und stürzte in die
Volksmenge, wobei sechs Personen schwer verletzt
wurden.

§ Kiel, 18. Juni. Eine Feuersbrunst löschte
in Boyenberg acht Gebäude, darunter das Schul-
haus, ein. — Die Schooner „Marie“ und „Doroline“,
welche nach Dänemark beziehungsweise Rugland
unterwegs waren, sind in dänischen Gewässern bei
heftigem Nordoststurm led gesprungen und ge-
strandet.

§ Görlitz, 17. Juni. Die Moosche Dampfmühle
in Troitschendorf ist nebst Gefindehaus, Dampf-
werk, Mehl- und Getreidevorräten niedergebrannt.
Die Wirtschaftsgebäude blieben vom Feuer verschont.

Bier

Baden 1898,
drönt, offeriert
er.

Auhaus
Schwalbe.

mit dem

Löwen

nd weiss
en einen
frischen

mpulver

ewebe zerstö-
d auf nur che-
ren in Haus-
t.

Löwen

lität. Käuf-
gen- und

Plagwitz.

en!

on 10 Pf. an
20
i. neuesten
ange kosten-
p. 508.

üneburg.

Mann

pheres in der

alitäten,

und

S.

§ Swinemünde, 18. Juni. Die der Firma Kunstmann gehörigen Dampfer „Hispania“, „Polstria“ und „Santonia“, welche am 8. Juni nach Dulea am böhmischen Meerbusen von hier in See gingen, konnten, nach telegraphischer Meldung, des vor Dulea treibenden starken Eises wegen den Hafen nicht erreichen. Die drei Dampfer waren genöthigt, auf Holmgat-Nehde zu ankern.

§ Raumburg a. S., 17. Juni. Eingetretener Lohnbifferenzen halber sind die hiesigen Maler in einen Streik eingetreten. Die Streikenden fordern 38 Pfennig Minimallohn pro Stunde, während die Innung nur die Zahlung von 30 Pfennige pro Stunde beschlossen hat.

§ Der Sattlermeister Hoff in Dülken (Rheinland), erschlug seine Frau mit einem Beile. Der kleine Sohn verriet die That.

§ Die Gattin des Postdirektors Drost in Oypeln ist kurz nach einer Narose, welche Kreisphysikus Dr. Klose im Kieker des Zahnarztes Fremelt an ihr ausgeführt hatte, an Lungenlähmung gestorben.

§ Ein furchtbares Schiffunglück ereignete sich Freitag Nachmittag 2 Uhr bei der Dampferanlegestelle des Stettiner Vorortes Jüllchow, wo der von Bülitz kommende Dampfer „Pölig“ mit dem von Stettin nach Goglow fahrenden, der Rheberer Feuerlohn gehörigen Tourenampfer „Blücher“ zusammenstieß. Die Kollision war so heftig, daß der „Blücher“, innerhalb drei Minuten mit allen an Bord befindlichen Passagieren, deren Zahl auf 40 Personen angegeben wird, in die Tiefe sank. Durch schnell herbeikomende Boote sowie vom Dampfer „Pölig“ wurden etwa 20 bis 30 Personen gerettet, die übrigen sind ertrunken.

§ Wegen Veredelung des Bismarck-Denkmal in Gera (Reuß) wurde der 21jährige Laufbursche Weidmann von der dortigen Strafkammer zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

§ Fr. Stargard, 16. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte zehn Arbeiter wegen Landfriedensbruch zu zwei bis neun Monaten Gefängnis. Bei Ausschreitungen in Dirschau hatten sie Polizisten mit Steinen geworfen, letztere mußten von der Schutzwaffe Gebrauch machen.

§ Bedeutende Silberlager sind bei Lautenthal im Harz gefunden worden. Von der Größe des Fundes kann man sich einen ungefähren Begriff machen, wenn man hört, daß der erste Transport aus 31 Zentnern im Werte von rund 120 000 M. bestand.

§ Eine sehr heftige Explosion ist in dem Kohlenbergwerk Caledon am Cap Breton (Neufundland) erfolgt. Zwanzig Leichen sind bereits hervorgezogen worden. Man befürchtet, daß 120 Personen getödtet worden sind.

§ Der Tischlergehilfe Bartholomäus Kost in Wien, der zwei Frauen besittigt hatte — die Leiche der einen wurde in Bremen aufgefunden — und mit der dritten nach Amerika ging, ist in Chicago verhaftet worden.

§ Ein überraschender Goldfund wurde in Trofen a. d. O. von einem kleinen Mädchen beim Spielen gegenüber der katholischen Kirche gemacht. Es wurde daselbst ein umgekehrt-r Rodarmel gefunden, in welchem sich ein Beutel mit 2900 M. Inhalt in Goldstücken befand.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 19. Juni 1899.

— Der Verein „Turnerschaft“ begehrt gestern u. heute die Weihe seiner neuerbauten Turnhalle am Schützenhaus. Der feiernde Verein versammelte sich mit seinen Gästen gestern Nachmittag im Brauereirestaurant und von dort aus bewegte sich 1/2 3 Uhr der Festzug nach dem Festplatz. Boran eine Abteilung Turner des Vereins Turnerschaft eine Abteilung Feuerwehr und die Stadtkapelle, diesen folgten nachverzeichnete Vereine als Gäste: Gesangverein Wiederkranz, Turnverein Reustädtel, Militärverein Grenadiere, Gesellenverein, Turnverein Niederschlema, Turnverein Köhny, Turnverein Bernsdach, Union, Turnv. Gartenstein, Militärverein I, Arbeiter-Verein, Concertino., Concordia, Turnv. Jelle Turnverein Oberschlema, Allgemeiner Turnverein, Turnverein Oberspannstel, Turnverein Kuerhammer, Fachschule der Klempner, Turnverein Beiersfeld u. Kreuzbrüderth. Kuerthal. Der Zug bewegte sich durch die Reichsstr., Bahnhofstr., Markt, Schwarzenbergerstr., Bodauerstr. nach dem Festplatz. Dasselbst leitete nach dem Aufmarsch des Zuges der Gesangverein Wiederkranz die Weihe mit dem Liede „Dem Herrn der alles wohlgemacht“ ein, hierauf begrüßte der Vorsitzende Herr Tränker die Anwesenden, speziell noch die Herren vom Räte und dankte letzterem für das dem Verein entgegengebrachte Wohlwollen, denn ohne dieses wäre es dem Verein nicht möglich gewesen, sich eine eigene Halle zu bauen. Sein Gut Heil galt den Anwesenden. Im Namen der Stadt begrüßte Herr Stadtrat Gläser die Festversammlung. Hierauf erfolgte seitens des Baumeisters unter den üblichen Zeremonien die Uebergabe des Schlüssels. Herr Lehrer Lohs befragte nun im Auftrage des Erzgebirgsturngau das Publikum und schilderte in martigen gut verständlichen Worten die Entstehung des Turnwesens und seinen großen Einfluß auf unsere ganze deutsche nationale Entwicklung, dabei des Vaters John und der Entstehung des ersten deutschen und der bis jetzt stattgefundenen Turnfeste gedenkend, auch betonte Redner hauptsächlich den sittlichen, erzieherischen und gesundheitlichen Wert des Turnens. Den Schluß der Weihe bildete der Vortrag des Gesangvereins Wiederkranz „Wir wollen treu und einig sein.“ Hierauf Befichtigung der Halle, dieselbe ist sehr geräumig, zweckentsprechend eingerichtet und mit mehreren Turnsprüngen und einem Wandgemälde, ein Jahrbildnis darstellend, geschmückt. Die Mitglieder des Vereins formirten sich dann zu den Freiübungen auf dem Turnplatze, welche recht ergötzt ausgeführt wurden, diesem folgte Geräturnen, Turnen der Vorturner und Karturnen u. abends Festkommers im Schützenhause. Heute findet Concert und Ball im Schützenhause statt. Dem Verein ein kräftiges „Gut Heil.“

— Der R. S. Militärverein „Grenadiere“ unternimmt Sonntag, den 2. Juli einen Ausflug mit Musik und Picnic nach der Prinzenhöhle. — Die für Freitag angelegte Ziehung auf 2 Millionen vierprozentiger Hypothekenspandbriefe ist bereits im Laufe des Vormittags geschlossen worden. — 50 M. Belohnung vom Gemeinderath zu Bernsdach werden Demjenigen zugesichert, der die Person, welche das Wasser des Teiches im Oberdorfer unbefugterweise zum Abfluß brachte, derraat nachweist, das gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

— Erbtheilungshalber soll Donnerstag, den 22. Juni 1899, Vormittag 10 Uhr das böhmische Nachlaßgrundstück, Wohnhaus mit Anbau und darin stehender Mangel, Cat. Nr. 110 für Oberschlema, freiwillig im genannten Wohnhause um das Meistgebot versteigert werden.

— Konkurs wurde eröffnet: Chemnitz: Lohnfuhrgeschäftsinhaber Theodor Julius Max Dett in Altendorf. — Dresden: Tischlermeister und Hausbesitzer Josef Razi Dorr in Coschütz.

— Die Erzgebirgische Dynamitfabrik in Geper i. S. hat im verfloffenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 86 998 M. gegen 118 047 M. im Vorjahre und wird jedenfalls 6 Prozent Dividende zahlen.

Sächsisches.

§ Köhny, den 19. Juni. Nach Ableben des Hrn. Stadtrat und Bürgermeister-Stellvertreter Wagner ist Herr Stadtrat Kaufmann Friedrich Wilhelm Reitsch für seine Wahlperiode (bis Ende des Jahres 1904) als beständiger Stellvertreter des Bürgermeisters und ferner Herr Mühlener Friedrich Wilhelm Jungbänel für die Wagner'sche Wahlperiode (bis Ende nächsten Jahres) als neugewählter Stadtrat verpflichtet und eingewiesen worden.

§ Reustädtel, den 19. Juni. Erlöschen ist die im Gute Dr. Cat. Nr. 97 für Reustädtel ausgebrochen gewesene Maul- und Klauenseuche.

§ Schneberg, den 18. Juni. Am Kirchplatz brannte gestern mittag das Hrn. Flaschenbierhändler Preiß gehörige Haus nieder.

§ Hundshübel, den 17. Juni. Dem Schuhmacher Dörfel hier hat man von ruchloser Hand Terpenin in einen starken Bienenstock gegossen und den Stock angezündet, dadurch ist der Stock vernichtet worden.

§ Wälzen St. Jacob, 16. Juni. Heute Nacht ist bei Herrn Photograph Lang hier ein strecher Einbruchdiebstahl verübt worden. Der oder die Diebe sind durch Einsteigen durch ein Fenster in die Wohnung des Herrn Lang, wo selbiger Goldwaren zum Verkauf ausgestellt hat, gelangt und haben sämtliche besseren Schmuckgegenstände im Werte von mehreren hundert Mark gestohlen. Außerdem erbrachen die Diebe noch sämtliche verschließbaren Möbel, jedenfalls in der Absicht zur Suche nach Geld. Von den Dieben fehlt bis jetzt noch jede Spur.

§ Bernsdach, 16. Juni. In Brunn ist am Mittwoch ein Vierfahrer der Männelchen Brauerei in Bernsdach verunglückt. Beim Abladen kam er zu Fall und wurde von einem Fasse beratt getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Bedauernswerte wurde, nachdem ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil geworden, nach dem Krankenhause Juidau gebracht.

§ Dersgrün, den 17. Juni. Einen Mord an seiner Ehefrau versuchte der hier wohnhafte Weber Christian Friedrich Seyfert, indem er ihr mit einem scharfgeschliffenen Beile mehrere wichtige Stiche auf den Kopf versetzte. Die Frau erlitt dadurch sehr schwere Verwundungen, die das Schlimmste befürchten lassen.

§ Döbeln, 16. Juni. Beim Rgl. Amtsgericht wurde ein 14jähriger Schulknabe aus Sörmitz eingeliefert, der sich an einem 4jährigen Mädchen nach Paragr. 176.3 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen hatte.

Schwer geküßt.

Novelle von Martha v. Hohenstein. 13

So kam es denn, daß während der stillen Trauerzeit das stolze Bild der Gräfin Honora immer mehr vor seinem geistigen Auge erbleichte, während das Bild Wallys, bald mit dem warmen Sonnenblick des sechzehnjährigen Kindes, bald mit den sanften Augen der bittenden jungen Mutter zu ihm aufschaute, und mit siegender Gewalt die Seele des jetzt ernster gestimmten, einsamen Mannes ergriffen nahm. Und wer bejaß dies märchenhaft holde, junge Weib jetzt? Sein blödsinniger Bruder Roland, der lässliche Robold, welcher seinen Schatz wohl mit der wilden Festigkeit eines Weizhalles eifersüchtig hütete, aber doch niemals die Herzensschäge seines liebentwürdigsten, jungen Weibes zu würdigen und zu lieben verstanden würde.

Als nun das erste halbe Jahr der Trauerzeit vorüber war, zog es den einsamen Mann mit welchem Sehnen nach dem Comerseer hin, wo, wie er ja wußte, sein Bruder Roland mit Gattin und Sohn lebte; denn es war ihm, als ob er Trost und Frieden für sein verdorrtes Herz finden würde, wenn es ihm vergönnt sei, einmal wieder in Wallys Augen zu schauen.

Hatte aber diese Liebe für Wallys noch immer unter der Asche in Manfreds Herzen geglüht, so erwachte sie jetzt zu neuer Leidenschaft.

Gras Manfred, sonst gewöhnt, alles zu erreichen, was sein Herz begehrte, empfand es während der acht Tage, welche er in der Villa zubrachte, doppelt schmerzlich, daß das, was er wünschte und begehrte, für ihn unerreichbar war und blieb! Wallys war seines Bruders Gattin und für ihn unerreichbar!

Dieses Schmerzgefühl um ein unüberbrückliches verlorenes Glück steigerte sich bei dem leidenschaftlichen Ranne bis zur unerträglichen Seelenqual. Je länger er Gelegenheits hatte, Wallys nimmer ermüdende Gebuld und segenspendendes Mitleiden an der Seite ihres zeitweise wahnwitzigen Gatten und ihres jarten, lieblichen Kindes zu be-

obachten, desto klarer sah er ein, wiewohl kostbaren Schatz er achlos von sich gemessen hatte.

Da nun Gras Manfred diese Qual nicht länger ertragen konnte, so beschloß er, als das Kind wieder vollkommen genesen war und Wallys seiner nicht mehr bedurfte, das Haus seines Bruders wieder zu verlassen.

Als er eintrat, um Wallys zu benachrichtigen, daß er die Absicht habe, morgen wieder abzureisen; war Wallys beschäftigt, seinen Bruder Roland, welcher eben wieder einen bösen Anfall hatte, zu beruhigen. Bei dergleichen beschäftigten war nur Wallys im Stande, ihn zu besänftigen. Wenn sie ihre zarte, weiche Hand auf seine glühende Stirn legte, dann wurde der Kranke nach und nach ruhiger und nur ihre milden, freundlichen Worte hatten die Macht, seinen wilden unsäthen Geist zur Ruhe zu bringen.

So war es auch heute; staunend sah Gras Manfred, wie der tobstüchtige, sonst so ungebärdige Mann sich unter Wallys mildem Zuspruch wunderbar beruhigte und sich von ihr wie ein lenkbares Kind in sein Zimmer führen ließ.

Wiederduldig harrete Manfred auf Wallys Rückkehr, denn da auch der kleine Roland bereits schlummerte, so wußte er, daß er jetzt in Ruhe von Wallys Abschied nehmen konnte. Er wollte und konnte nicht fort, ehe er ihr nicht sein ganzes Herz ausgegüßt hatte. Es drängte ihn mit unüberwindlicher Gewalt, die Vergangenheit mit all' ihrem Zauber noch einmal hervorzurufen durch das Wachtwort der Liebe, welches ja auch in Wallys einsamem Herzen den Liebesfühlungen ihrer ersten Jugendzeit wieder hervorzubringen mußte!

Jetzt kehrte Wallys zurück und entgegnete auf Manfreds Befragen nach Rolands Befinden, sich wie ermattet am offenen Fenster in einem tiefen Kammstuhle niederlassend. Endlich schläft der Ärmste, völlig erschöpft, von der nervenserrütenden Anstrengung seines diesmal sehr heftig aufgetretenen Anfalles, während sie das dunkelrothe Haupt in die tiefroten Sammetkissen des Kratzenfußes zurücklehnte

und mit ihren weichen Mädchenaugen träumerisch vor sich hinstarrte. Hellaufliegend, in magischem Glanze stelen jetzt die letzten Strahlen der untergehenden Sonne auf Wallys zurückgekehrtes Haupt, goldige Streifenlichter auf ihr seidnenweiches Lockenhaar zaubrend und das milde, durchgeistigte Antlitz der jungen Frau mit welchem Schimmer überhauchend.

Bei diesem Anblick wollte das übervolle Herz Gras Manfreds in so hellauflodernder Leidenschaft auf, daß er alle Rücksichten, alle heiligen Pflichten gegen Bruder und Familie völlig vergessend, vor der jungen Frau niederkniete, ihre beiden Hände ergriff und mit heißen Küssen bedeckte. Dann, mit flammendem Blick zu ihr aufsehend, sagte er in stürmisch bewegtem Tone: Wallys, mein süßes Jugendlieb, zu welcher jammervollem Leben hat Dich meine Schuld, mein herzloser Treubruch geführt! Ich vermag es nicht länger anzusehen, Dich an der Seite dieses böshafsten Idioten, dieses Tobstüchtigen, verweilen zu sehen! Ich bin frei und Du mußt diese unseligen Fesseln, welche Dich an einen Irrenstümmen ketten, zerreißen, um meinwillen! Ja, um meinwillen, Wallys! Du zauberisch-süßes, marmorartiges Weib, ich kenne Dich besser als Du selbst; ich fühle es an dem Jaden Deiner lieben Hände, welche Du vergeblich aus den meinen zu lösen bemüht bist; ich lese es in Deinen Augen, welche Du jetzt so scheu und ängstlich niederschlägigt, daß Du mein eigen bist, und mich lieben mußt, so lange Du lebst und atmest! Ich weiß, Wallys, daß in Deinem Herzen die Lavaglut Deines sechzehnjährigen Liebes- traumes unausgelöscht fortglüht und durch meinen Liebes- euf zu schönerem Glanz aufflammen wird! Fort mit jenen qualvollen Fesseln, welche Dich an einen unwürdigen Ketten. Der Wahnwitz ist jede Ehe für Feuerstellen, wie die unsrigen, sind all' diese weltlichen Schranken nicht vorhanden, die Allgewalt unserer Liebe zertritt sie wie leichte Grassalme. Du mußt mein werden, Wallys, und müßt ich dies Glück mit meiner Selbstacht! ... Leben erkaufen! ...

Dresden, 18. Juni. Der König und die Königin geben nach dem Stapellauf des neuen Kreuzers in Ettin am 24. Juni Heringsdorf und Danzig zu besuchen.

Dresden, 16. Juni. Die Hilfe der Feuerwehr wurde gestern Vormittag nach Bismarckplatz 12 verlangt, wo ein in die Abortgrube gefallenes neugeborenes Kind herausgeholt werden sollte. Da sich der unglückliche Vorgang aber schon in der verflochtenen Nacht ereignet hatte, war das Kind bereits versunken. Auf behördliche Anordnung wurde alsbald mit der Räumung der Grube begonnen.

Dresden, 15. Juni. Unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs findet bekanntlich eine Deutsche Bau-Ausstellung in Dresden im Jahre 1900 (1. Juli bis 15. Oktober) im städtischen Ausstellungspalast und -Park statt. Die Ausstellung soll ein Bild des gegenwärtigen Standes des deutschen Hochbauwesens und des deutschen Staatsbauwesens geben und enthalten: Abteilung 1: Staatsbauwesen (Hochbau, Straßen-, Wasser- und Brückenbau); Abteilung 2: Privat-Architektur (dekorativer Eisenbau, Perspektiven oder Modelle mit Grundrissbelegungen und Durchschnitten); Abteilung 3: Bau-Litteratur; Abteilung 4, 5 und 6: Bauindustrie, Technik im engeren Sinne, Kunst- und Bauhandwerk (Haus-, Wasseranlagen, Lüftungsanlagen, Klosets, Heizungen, Haus-Telegraphen, Gas- u. elektrische Leitungen, Aufzüge, Küblanlagen, Badeeinrichtungen, kleinere Konstruktionsarbeiten; Arbeiten, welche von den Gewerben selbst oder fabrikmäßig hergestellt werden, soweit der Arbeiter sie am Bau anbringt; Gegenstände, die in vom Aussteller selbst zu errichtenden Gebäuden oder im Freien zur Ausstellung gelangen; Materialbearbeitungsmaschinen im Betriebe u. s. w.); Abteilung 7: Landwirtschaftliche Bauten (insbesondere die für die landwirtschaftlichen Betriebe nötigen Bauteile).

Dresden, 16. Juni. Die Bergleute des Plauenischen Grundes bei Dresden haben an die Bergwerksverwaltung jetzt gleichfalls das Verlangen einer Lohnhöhung gestellt. Sie wünschen für den Häuer 4,20 Mk., Lehrgänger 4,00 Mk., und für Förderleute 3,20 bis 3,60 Mk. Die Bergwerksverwaltung ist, wie man erzählt, wenig geneigt, diese Forderungen zu bewilligen, da der Lohn in den letzten Jahren wiederholt gesteigert ist.

Cotta, 16. Juni. Am Dienstag wurden bei dem 5 Uhr 25 Minuten von hier nach Dresden abgehenden Zuge durch den Staatsbahnkontrollleur Herrn Schmidt nicht weniger als sechs Personen ertappt die sämtlich höhere Wagenklassen benutzt hatten, als ihre Fahrkarte angab. Ein Strafmandat von je 6 Mk. war die nächste Folge. Ein verdächtiges Gesicht allerdings machte der betreffende Beamte, als in 4. Klasse ein jedenfalls studienhalber diese Wagenabteilung benutzender, sehr bekannter Dresdener Maler eine Fahrkarte 1. Klasse aufwies.

Chemnitz, 16. Juni. Zur Denkmalweihe hat der Rath beschlossen, den städtischen Beamten und

Arbeitern den Tag freizugeben. Die Verwaltung der Staatsbahnen hat für die Bewältigung des Verkehrs, der am Tage der Denkmalweihe aus der Umgebung der Stadt zu erwarten steht, insofern Vorsorge getroffen, als sie an diesem Tage zu den fahrplanmäßigen Zügen des Nahverkehrs sogenannte Parallelzüge abfertigt. Außerdem werden die Sonntag-Abendzüge eingelegt. Nach dem vom König allerdings noch nicht genehmigten Programm erfolgt die Ankunft des Königs und der Prinzen um 1/2, 12 Uhr.

Chemnitz, 17. Juni. Ertrunken ist gestern Mittag im Mühlgraben das 7jährige Söhnchen eines in der Köhlerstraße wohnenden Schuhmachers. Die kleine Leiche wurde erst nach Ablassen des Wassers gegen 3 Uhr geborgen.

Zwickau, den 17. Juni. Gestern Abend beschlossen die in Zwickau und Umgebung beschäftigten Maurer in einer im „Belvedere“ abgehaltenen Versammlung, zu der sie nahezu vollständig erschienen waren, einstimmig, heute Morgen die Arbeit niederzulegen und nicht eher wieder aufzunehmen, bis die Unternehmer die bekannten Forderungen der Maurer (10stündige Arbeitszeit und 40 Pfg. Stundenlohn) bewilligt oder sich zu Unterhandlungen bereit erklärt haben. Die Arbeitgeber verhalten sich bis auf zwei jenen Forderungen gegenüber entschieden ablehnend. Ferner wurde beschlossen, auch bei denjenigen Unternehmern, die gewillt sind, den Arbeitern entgegenzukommen, die Arbeit ruhen zu lassen, bis eine Versammlung der Maurer anders beschließt. Das Streikgebiet umfaßt: Zwickau mit der Magzütte und Ekersbach, Rosel, Crossen, Weissenborn, Marienthal, Schadowitz, Auerbach und Bodwa (nebst der Marienhütte).

Leipzig, 16. Juni. Mit Bestimmtheit tritt die Nachricht auf, daß die demnächst vorzunehmende Wahl eines Bürgermeisters für Leipzig sich auf Herrn Oberbürgermeister Dr. Dietrich in Plauen i. V. lenken dürfte. — Der Rat beschloß, daß entsprechend der früher schon erteilten Zustimmung der Stadtverordneten, 4 1/2 Millionen Mk. behufs Deckung der Kosten des Rathausneubaus aus Anleihemitteln, die weiteren Kosten dagegen aus bereiten Mitteln des Stammvermögens, die sich aus dem Erlös für veräußertes Pleißenburg-Gelände ergeben, entnommen werden sollen; die Gesamtkosten des Neubaus sind bekanntlich auf 6 773 000 Mk. veranschlagt.

Leipzig, 16. Juni. In einem größeren Konfektionsgeschäft der inneren Stadt machten gestern zwei Frauenpersonen größere Einkäufe und bezahlten mit einer Taufendmarknote. Die Kassiererin schickte den Schein zum Einwechseln in ein Bankgeschäft. Dort ergab sich, daß der Schein eine sogenannte Klüte war, die ziemlich täuschend nachgemacht war. Die Frauenpersonen, eine 41 Jahre alte Handarbeitersehrfrau und deren 16jährige Tochter, beide in Gräfenhainichen wohnhaft, wurden hierauf nach dem Polizeiamte geführt.

— Ein unbekannter Mann logierte sich vor kurzem bei einer in der Humboldtstraße wohnhaften

Familie ein unter dem Borgeben, daß er am 18. Juni an der Thüringer Bahn angestellt werde. Nachdem derselbe von seinem Logiswirt auf eine über 2000 Mark ausgestellte, auf den Gastwirt Franz Ruß lautende Lebensversicherungspolice ein Darlehen erlangt, verschwand er wieder. Es ergab sich, daß die Pollice, sowie mehrere auf den gleichen Namen ausgestellte Sparfassenbücher und ein größerer Gelbbetrag dem erwähnten Gastwirt Anfangs Mai mittels schwerer Diebstahls gestohlen worden sind. Der Unbekannte ist etwa 30 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Gestalt, hat dunkles Haar und schwarzen starken Schnurrbart.

Vunte Gese.

h Aus der höheren Töchterschule. Lehrer: „Was versteht man unter einem Aesthetiker?“ (Schülerin schweigt). „Nun, was ist denn Aesthetik?“ — Elsa: „Die Lehre vom Schönen!“ — Lehrer: „Und was ist dann ein Aesthetiker?“ — Elsa (erschämt): „Ein schöner Lehrer!“

h Hausordnung. Der unnütze Aufenthalt auf Treppen, Fluren oder dem Hofe ist nur dem Portier gestattet. Der Wirt.

h Der verliebte Schuster. Dem Herrn Baron seine Stiefel sind nun besohlt; jetzt muß ich ihm noch einen Nagel recht tief einschlagen, daß er sich piekt; dann kommt wieder das niedliche Stubenmädchen und bringt sie zurück.

h Zum Trost. Er: „... Ja, wenn ich es noch einmal zu thun hätte, würde ich Dich nicht heirathen!“ — Sie: „Und wenn ich es noch einmal zu thun hätte, würde ich — Dir zum Keger und Trost — gerade Dich noch einmal heirathen!“

h Die Bunzlauer Dienstmädchen haben sich zu einem Vereine zusammengeschlossen und dies interessante Ereigniß durch einen solennen Ball leythyn Sonntags feierlich begangen. Das Eintrittsgeld war auf 50 Pfennig pro bezopften Kopf festgesetzt worden; die Herren aber wurden von den Dienstmädchen — einem alten und geheiligten Brauche entsprechend — freigehalten. Mäuziglich bekam Semmel und Wurst und zwei Glas Bier.

h In der Feststimmung. Alter Rommis (ein Hoch auf das Geburtstagskind ausbringen): „Wir genießen die große Ehre, heute wie alljährlich zu feiern den neunundzwanzigsten Geburtstag unseres gnädigen Fräuleins, der verehrten Tochter unseres Herrn Prinzipals! Sie lebe hoch.“

h Auch ein Medizinalwein. Fremder (zu einem Bauern, der auch Wein keltert): „Euer Wein ist ja schrecklich sauer!“ — Bauer: „Aha g'und!! Den verschreibt sogar unser Herr Doktor zum Curgeln, wenn Dan's Diphterie hat!“

h Ausrede. Dame: „Zette!“ — Was soll denn der Hüfarentrompeter hier in der Küche?“ — Zette: „Ach lassen Sie mal den, Rabame, den hab ich mir bloß geholt, weil er so schön der Feuer anblasen thut!“

Drucksachen liefert schnell u. billig Buchdruckerei der „Auerthal-Zeitung.“

Verschnupft.

Roman von Hermann Birkenfeld. 15

„Hilsefang!... da... Berrückte Ideen... da... Dank für meine Rücksicht? Keine Spur... da!... Du hast den Jungen auch noch mit verdorren, Alice... da!“
 „Bei jedem „Da“ flogen ein paar Cigarren in ihr Kissen zurück, leider nicht alle mit unverfälschtem Deckblatt. Alice hat zu trocken gestanden... da... Das ist zu spröde geworden. Der dumme Junge... da... Aber ich! Elias, habe ich Dir nicht immer geraten...? Sei still, Alice! Verdornt hast Du ihn... da!“

Mit einem tiefen Seufzer tauchte Hülsebus' rundliches Gesicht prustend und schnaubend über die cremefarbene Decke hervor, mit der Tante Allices Hand den Tisch gelehrt hatte. Die Spenderin dieses Kleinods selbst zierte augenblicklich das Gemach eben nicht. Dafür hatte sie ein zu bedenkliches Gesicht aufgesetzt, sprach aber nur etwas reichlich gelehrt: „Elias.“

Der konnte diesen Ton, schien aber fest entschlossen, heute nicht der bekannte Klügere zu sein, sondern gab, entgegen seiner gewöhnlichen Nachgiebigkeit durch ein höchst unwillkürliches „Was?“ seine Kampfbereitschaft zu erkennen; und zwischen Bruder und Schwester hätte sich an diesem Augustsonntagmittag ja wohl der blühendste Rank entwickeln können, wenn nicht gleichsam als Antwort auf das „Was?“ Elias der Breite das Zimmer betreten und geradezu auf seinen Vater zuschreitend, diesen um ein Gespräch unter vier Augen erlucht hätte, worauf Tante Alice mit einem ganz überflüssigen, „dann wäre ich hier ja eine Person zuviel“, aus der Thür rauschte, deren Schloß ein bißchen nervös hinter ihr zuschnappte.

Drinnen aber sprach Elias junior mit sogleich Festigkeit und Ruhe als seine Stimmung gestattete: „Ich habe soeben eine ernste Unterredung gehabt, Papa.“

Der Papa brummte etwas Unverständliches, setzte aber doch eine der misshandelten Cigarren in Brand und sich

selbst in einen Sessel, aus dem er einen misstrauisch-neugierigen Blick nach seinem Einzigem hinüberwarf. Die Fingerringe waren aber seinen blickenden Fingern um ein Haar entglitten, als der Sohn fortfuhr: „Hauptmann Amandus Rieller stand auf dem Sprunge, sich mit Gertrud zu verloben... für mich natürlich ein Grund, mein Verhältnis als gelöst zu betrachten.“

Und das brachte der Bengel mit einer Gelassenheit vor, als ob sich's um ein Geschäft um Cachemir oder Theviot handle!

Der Vater stand auf, „Rieller! J, da soll hoch... Und sie ist Deine Braut... Aber, natürlich, sie hatte doch keine Ahnung von des Hauptmanns Absichten!“

Der kleine dicke Herr pendelte so zu sagen das Zimmer ab, aber im Geschwindschritt; und da einer von beiden seine Ruhe wahren mußte, so that das sein Sohn, indem er dem bald ihn während anstarrenden, bald vor Erregung förmlich hüpfenden Herrn Senior mit Anstand und klar und bündig berichtete, welche Hoffnungen bis heute morgen Rieller auf Gertrud und diese auf den Hauptmann gesetzt, wie aber der letztere ihm soeben seine vollkommene Ahnungslosigkeit hinsichtlich Gertruds Verhältnis zu dem Sohne des Hauses Hülsebus ausgesprochen und zugleich erklärt habe, auch er betrachte sich nach Fräulein Langners Verhalten als jeder Verpflichtung ledig, welche Anknüpfung er ihr kurz vor Tisch bereits in einer so klaren Deutlichkeit nicht ermangelnden Weise brieflich kund gegeben habe. Somit habe Gertrud mit zwei Männern zugleich ihr wohlberichtetes Spiel getrieben, so daß er, Elias junior, der Mühe überhoben sei, den Hauptmann vor die Pistole zu fordern, dies war so einer der Momente, die Herrn Senior bei seiner Himmerdurchkreuzung zu einem ruckweisen Stillstand brachten. Vermuthlich erklärte sich aus Riellers Briefe auch die Unpäßlichkeit der Cousine, meinte der Junior dann weiter. Nur eins verschwieg er: Riellers Anspielungen auf eine gewisse Dame, die so wesentlich zur Lösung des ärgerlichen Verwickelung beigetragen

hatte. Und nun,“ so schloß er, „hätte ich nur die eine Bitte an Dich, Papa, von hier fort!“

Diese eilige Ruhe, die doch nur einen Deckmantel für wildnagenden Schmerz vorstellten sollte, war dem Senior beängstigend. Und der Junge war sein einziger!

Ihm wurden die Augen feucht. „Lieber, alter Herr! Du willst reifen? Schön! Nur warte, bis ich mir Onkel Max verschrieben habe, damit der den Boden in Ordnung hält. Dann fahre ich mit. Denn Dich in diesem Gemüthszustande Dir selbst überlassen, nein, nein, Elias, das kannst Du von mir als Vater nicht verlangen. Nimm es nicht zu tragisch, mein Junge, 's hat keinen Zweck.“ Er hatte des Sohnes Schulter umfaßt und rief: „Weiß Gott, wie ich mich gefreut hätte, wenn es anders gekommen wäre! Denn es tragen, sei ein Mann, Elias!“

Hier machte der Sohn sich gleich ein paar Schritte weit vom Vater los. „Ich bin es, Vater, wenn Du mich's werden lässest: ein Mann. Aber nicht hier kann ich's werden, auch nicht auf einer Vergnügungstour. Thätigkeit, wackelbewusste Arbeit...“

Der Vater hatte die Brille in die Höhe geschoben und wuschte sich nun mit dem Taschentuch die brennenden Augen. „Du willst völlig Deinen Reigungen leben, Weinen...“

Er hielt inne; er wollte den Jungen jetzt nicht noch reizen.

Junior aber lächelte wehmüthig. „Sprich nur aus, was Du sagen wolltest: meinen Willen“, sagte er nicht ohne Bitterkeit.

„Rein, nicht das, darüber magst Du beruhigt sein. Ich dachte an Hornung und Witte in Hamburg.“

Mit einem Griff sah die Hornbrille wieder, wohin sie gehörte. „Import und Export“, vollendete leise lächelnd der Sohn. „Warum hast Du mich nie in das Leben hineingeschickt, wie es für mich und meinen Beruf wesentliches gewesen wäre.“

Wegen Geschäftsaufgabe gänzlicher

Ausverkauf

in Cacao, Thee, Schokolade u. Kaffee, Zucker, Bisquit, Waffeln, Bonbonieren und Attrappen bei

Richard Kirmse,

AUE, Wettinerstrasse 9.

Seltene Gelegenheit!

240 Stück um 5 Mark.

1 pracht. vergold. Uhr sammt schön. Kette m. 3jähr. Gar., 1 pracht. Cigarrenspitze m. Bernstein, 1 pracht. Ring m. Edelstein, 6 St. f. Sachbücher, 1 Garnitur Doublegoldmanfalten- u. Hemdnapfe a. m. Patentstich, 1 wochr. rich. Toilettenseife, 1 f. Taschenuhr, 1 f. Lederportemonnaie, 1 pracht. Toilettenspiegel m. Glas, 1 f. Rides-Taschenstreifen, 1 paar f. Bouton für Damen m. mit. Brillant sehr täuschend, 20 Stück Gegenstände f. Correspondenzbedarf u. noch 200 St. div. Gegenst., im Ganze unentbehrlich. Alles zusammen m. d. Uhr, welche all. d. Geld werth ist, kost. 3 Mk. Verf. gegen Nachn. durch das Versandhaus Ch. Jungwirth, Brauau 356. NB. Nicht passendes Geld retourn.

Täglich erscheint in seinem 96. Jahrgang das

Zwickauer Wochenblatt

(Notationsdruck)

Amtsblatt

für die Kgl. Reichshauptmannschaft Zwickau, die Kgl. Amtshauptmannschaft Zwickau, das Kgl. Landgericht, die Kgl. Staatsanwaltschaft, das Kgl. Amtsgericht Zwickau, die Kgl. Steuerbehörde und alle anderen Kgl. Behörden, sowie für sämtliche städtischen Behörden in Zwickau.

Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 2.—

Inserate kosten die Spaltenweise 50 Pf. Organ für Veröffentlichungen der Werke des Zwickauer, Lugauer und Detonitzer Kohlenreviers.

Beste gelesene und verbreitete Zeitung von Zwickau u. Umgegend (Erzgebirge n. Vogtland). Wirksamstes Inseritionsorgan.

Buchdruckerei gegründet 1630, Steindruckerei gegründet 1832. Zwickau, Sachsen.

Die Verlags-Expedition. R. Zickler.

Eine vollständige

Polir- u. Galvanoplattireinrichtung

(Vernickelung und Verkupferung)

nebst verschiedenen Werkzeugmaschinen, Schraubstöcken, Schmiede- und Schlosserwerkzeugen etc. wenig gebraucht, verkauft billig

Richard Martin,

Niederzwickau.

Einsiedler Böhmisches Bier

auf den Ausstellungen zu Brüssel 1896, Baden-Baden 1896, Berlin 1896 mit der goldenen Medaille preisgekrönt, offeriert als vollkommenen Ersatz für echtes Böhmisches Bier.

Einsiedler b. Chemnitz. **Einsiedler Brauhaus** E. Schwalbe.

Zu Hochzeiten und Kindtaufen empfiehlt gute Weine die

Weingrosshandlung

von **Paul Müller.**

Bei Abnahme von 10 Flaschen 3 Monat Ziel.

Ausschneiden!

Dieser Coupon wird bei Aufgabe eines Inserats für 4 Zeilen in Zahlung genommen. Es sind jedoch mindestens 10 Pfennige bei Benutzung für jedes Inserat zu zahlen.

Bei Kredit-Inseraten kann der Coupon keinesfalls in Zahlung genommen werden.

Nur gültig vom 20. Juni bis 23. Juni 1899.

Paul Müller,

Weingrosshandlung, Aue, Wettinerstrasse, empfiehlt reine Naturweine in Flaschen und Fässern.

Mechanische Weberei Aachen.

Verkauf von nur soliden Herren-Anzugstoffen an Private, Muster franco. N. Meckel & Co., Aachen 64.

Einige Sorten welche

Limburgerkäse

verkauft im Detail à Pfd. 30 Pfg. **Paul Müller** Wettinerstr.

empfehlen

Bäder

à 30 Pfg. **Richter's Naturheilbad.**

Brathering Rossmops Sardinien alle Delikatessen empfiehlt **Paul Müller.**

Arbeitsbursche

sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Apfelspalten Eier **Flaumen** Äpfeln Patekn Feigen Schweizerkäse Limburgerkäse empfiehlt **Paul Müller.**

Billige böhmische ! **Bettfedern!**

Böhm. Halb-Daunen, geschliffen, 1 Pfd. 1.50, best. 2.—, fein 2.50, feinst. 3.—, hochf. 3.50, das feinste, edelste 4.— **Grüne Gänsefedern, geschliffen.** Mt. 1.20, 1.40, weiße 1.60, hellweiße 1.80, reinweiße 2.—. **Böhm. Kupffedern, ungeschliffen, Mt. 2 bis 2.50.** Versandt im Probe-Postkoll mit 10 Pfd. p. Nachnahme. **J. Krása, Bettfedernhdlg., Prag 620 I (Böhmen 358).** Umtausch gestattet.

Durch Abschluß v. 200 Jtrn.

Malz-Staëee

bin ich in der Lage, das Pfund für 30 Pfg. zu verkaufen. Verkauf der **Altenburger Malzkaffee** in Aue bei **Paul Müller, Wettinerstr.** Proben f. jede Hausfrau umsonst.

Thüringer Kaffeewürze

feinstes Kaffee-Verbesserungsmittel. Hier zu haben bei Herren: **Erler & Co., Rob. Kirsten, Christ. Voigt** und im Consumverein E. G. m. b. H.

Nächste Woche Dienstag 27. Juni 1899 garantiert.

Wohlthätigkeits-Geldlotterie

des Kgl.-Königl. Kriegerveteranenverbandes für seine Wittwen u. Waisenkinder

Mk. 124000 mit **3279** Gewinnern

Hauptpreise: **Mk. 40000, 20000, 10000.**

1/2 Loose à 3 Mk., 1/4 Loose 20 Mk., 1/8 Loose à 1 Mk., 1/16 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 25 Pf. extra) empfehlen die Generalagenten **J. Stürmer, Straßburg i. E., Kanferstr. 107,** und alle durch **J. Schwickert, Stuttgart, Marktstr. 5,** und alle durch **Platz** fernwärtigen Verkaufsstellen.



Leibniz Cakes

DER BESTE BUTTERCAKES

HANNOVER

CAKES-FABRIK

H-BAHLEN

Visitenkarten

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der „Auerthalzeitung“.

Feinste Margarine, wie Naturbutter, à Pfd. 60 Pfg. empfiehlt **Paul Müller, Wettinerstr.**

Eisenblechklempner

tüchtige, sucht **Hermann Kühn, Plauen i. Vogt.**

Wer Geld-

Darlehen in jed. Höhe od. Wechselrecht zu günstig. Beding. direkt ohne Vermittlung erlangen will, ver-lange Prospekt geg. Karte in verschloß. Couvert oder offen gratis von **Mercur, Schnorrstr. 10, München.**

Gesucht tüchtige

Drucker, Klempner u. Schleifer

auf messingvernickelte Haus- und Tafelgeräthe. **Kallmeyer & Hayes, Metallwaarenfabrik, Gotha.**

Berlins größtes Spezialhaus für

Teppiche

in Sopha- und Salongröße à 3.75, 5, 6, 8, 10 bis 100 Mt. Preisverzeichn. gratis. **Sophastoffe** auch **Reste** reizende Neuheiten, billigst! **Emil Lefèvre, Tegeler Haus, Berlin N., Oranienstr. 103**

(Seltene Gelegenheit.) Ein Bäckergrundstück, mit kleinen Obst- und Gemüsegarten, ist mit sämtlichem Inventar sofort veräußert. Umfang 18,000 M. Preis 13,000 M. Anspähung 3,000 M. Selbst-Käufer erfahren Näher. bei **Max Wohlrab, Oberwüchsig i. Erzgeb.**

Bauen Sie?

dann lassen Sie sich, Prospekte und Preise kommen über **Terrazzo-Fußboden und Terrazzo-Wandbekleidung** sowie der **Concret-Rippen-Decke** leichteste, tragfähigste u. billigste, geradlinige **Massiv-Decke.** **Günther & Co., Weinbau-Geschäft, Auerbach i. V.**

Bierbogen

liefert **Auerthalzeitung.**

Unübertroffen ist seit 1880 Prof. Dr. Liebers echtes **Nervenkraft-Elixir.** Vollständige radikale und sichere Heilung von allen, selbst den hartnäckigsten Nervenleiden, sichere Heilung bei Magen-, Kopf-, Rückenschmerzen, Herzklappen, Migräne, schlechte Verdauung, Unvermögen etc. Ausführl. im Buche Ratgeber, gratis bei der Centralen Huoh & Co., Voorburg, Z.-Holland. Zu haben in Flaschen 3 Mk., 5 Mk., 9 Mk. — Hauptdepot **Mohren-Apotheke Schkenditz-Leipzig, Apothek. Ant. Wittek, Neusiedel a/See, Salvator-Apotheke, Preussburg, sowie in vielen Apotheken des In- u. Auslandes. Verzeichn. der Depots im Rathgeber.**

Familiennachrichten. Verlobt: **Frl. Helene Müller** mit **Herrn Albert Knappe** in Schneeberg. Vermählt: **Frl. Katharina Raschig** in Schönheide mit **Herrn Walter Dschak** in Schneeberg. Gestorben: **Fräulein Frieda Baumann** in Schönau.



Sageschärtscheiben

WILHELM STERZEL

Zwickau